

# Die Suche nach Risiken: Die Risk Governance aus Sicht der Akteur-Netzwerk-Theorie

5. Siegener Jahreskonferenz  
Risk Governance

Siegen, 06.10.2017

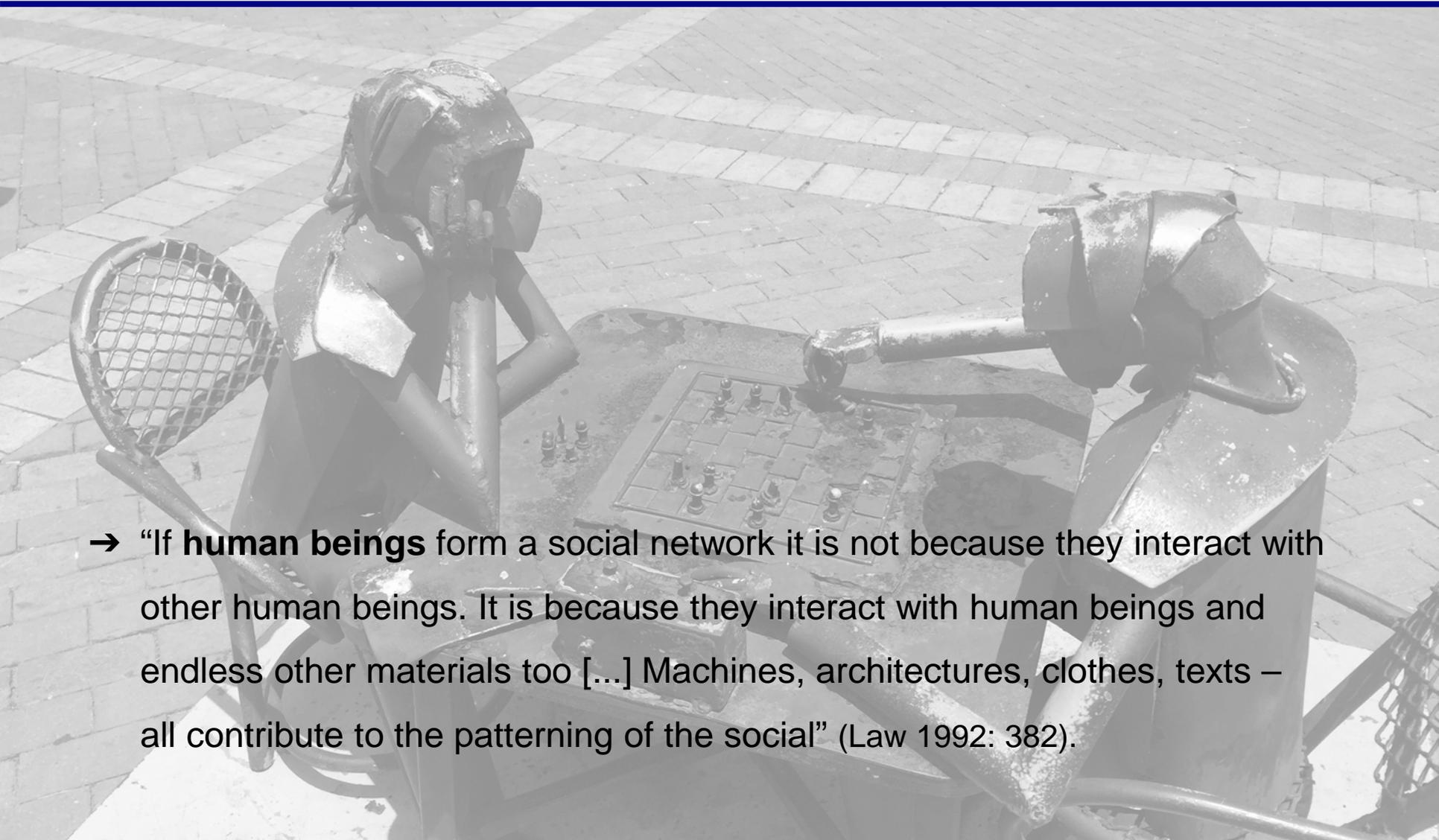
Dr. Tobias M. Scholz  
Lehrstuhl für Personalmanagement und Organisation  
[tobias.scholz@uni-siegen.de](mailto:tobias.scholz@uni-siegen.de)



### Was bedeutet Risk Governance für ein Unternehmen?

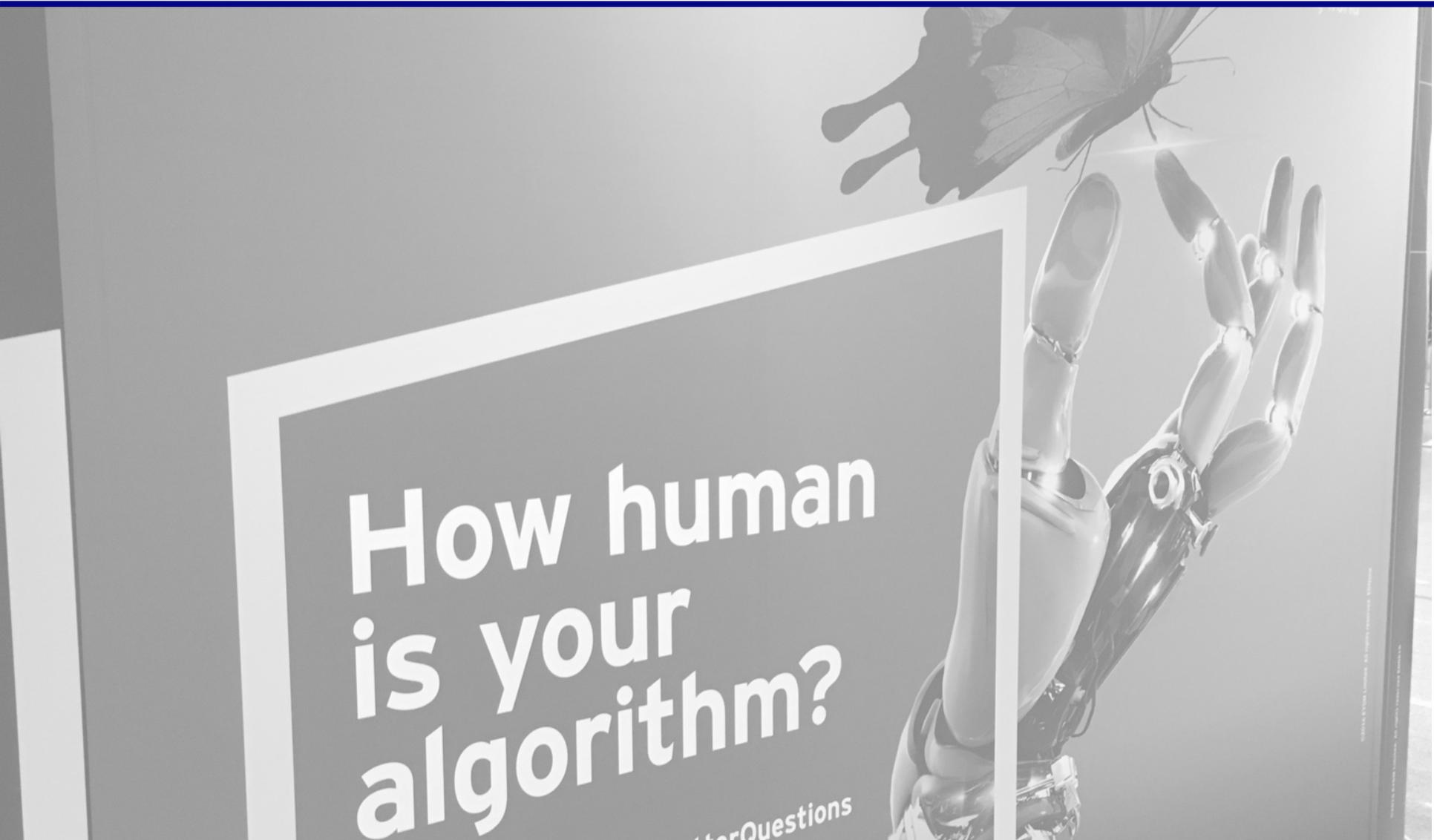
- Methode: stakeholderorientierte **Risikosteuerung** aus strategischer Sicht
- Ziel: Sicherung des **Weiterbestehens** des Unternehmens
- Relevante Legitimationsgeber sind **hauptsächlich** die Stakeholder
- Der Risikofokus der Risk Governance ist auf vier Themenfelder bezogen
  - Komplexität
  - Selbstverstärkung
  - Echtzeit
  - Tsunami-Gefahr
- **Wer sind die Akteure in der Risk Governance?**

(In Anlehnung an Stein/Wiedemann, 2016; 2017)



→ “If **human beings** form a social network it is not because they interact with other human beings. It is because they interact with human beings and endless other materials too [...] Machines, architectures, clothes, texts – all contribute to the patterning of the social” (Law 1992: 382).

- Ansatz aus dem **Sozialkonstruktivismus** und den Studien zu Science, Technology und Society
- Bedeutende Vertreter: Bruno Latour, Michael Callon und John Law
- Akteure sind „entities that **do** things “ (Johnson, 1988: 303)
- As Orlikowski and Scott state: “Performativity focuses attention on the ongoing, dynamic, relational enactment of the world” (2015: 700), and objects are no longer “**immutable** or **passive**” (2015: 699)
- Annahme: **Gleichwertigkeit** von menschlichen und nichtmenschlichen Akteuren (Bryant, 2011)



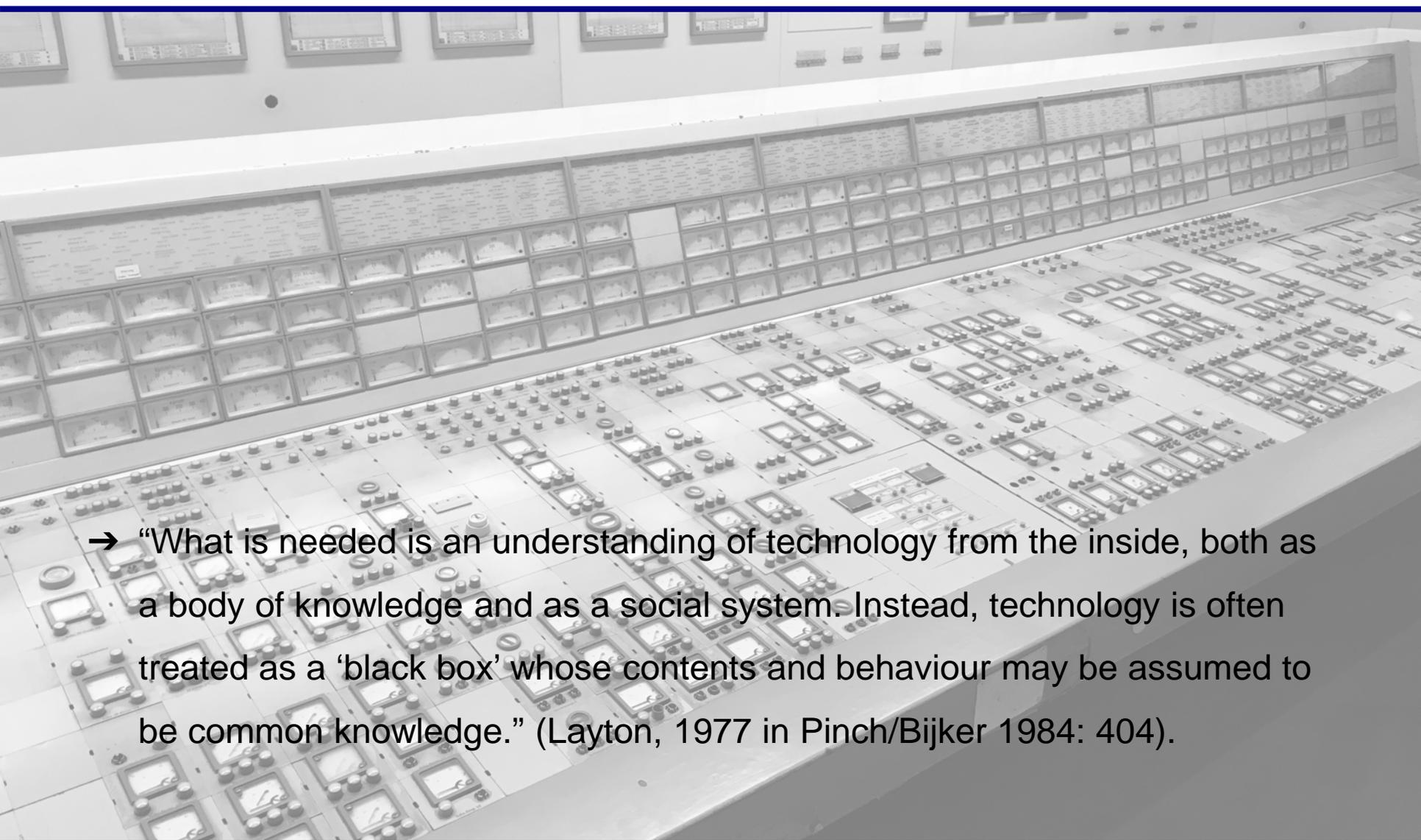
- Aufhebung der Trennung zwischen Technologie und Sozialem
- Ein Akteur **interagiert** mit einem Netzwerk
- Dabei wird ein Netzwerk aufgebaut
- Netzwerk ist in der Theorie eine **Serie** von Transformationen und Übersetzungen von Interaktionen zwischen Akteuren
- Ein Akteur will die eigenen Interessen durchsetzen und **beeinflusst** somit das Netzwerk
- Ziel ist es, die eigenen Interessen aufzuprägen durch z.B. Verhandlungen

- Innerhalb des Netzwerks wird interagiert auf Basis eines Intermediärs, der während der Übersetzung ausgetauscht wird
- Das Netzwerk ist ein **dynamisches** Konstrukt und neue Akteure können genauso dem Netzwerk beitreten, wie Akteure das Netzwerk verlassen können
- Gleichzeitigkeit von Konvergenz und Divergenz
- Der Faktor **Macht** im Netzwerk ist relevant, wird aber von der Theorie nicht tiefergehend betrachtet
- Ziel ist jedoch, Stabilität zu erreichen und das Überleben zu sichern

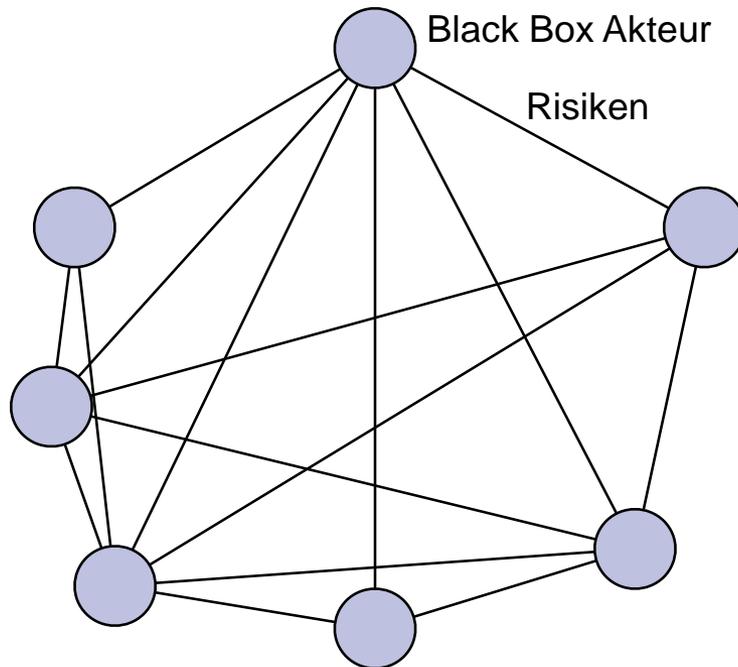
- **Akteure** sind jegliche Entitäten, die das Risiko eines Unternehmens beeinflussen können
- Das Risiko an sich ist ein **Intermediär**
- Das Risikonetzwerk ist gleichbedeutend mit dem **Akteurnetzwerk**
- Die Risk Governance als Funktion ist auch ein **Akteur** im Netzwerk
  
- Durch die Übersetzung zwischen den Akteuren wird das Risiko beeinflusst, mit dem Ziel, eine **Stabilität** zu erreichen.
- Ziel ist also nicht, das Risiko zu entfernen, sondern, einen Risikowert zu erreichen, der das **Überleben** des Unternehmens maximiert

- Callon (1998) beschreibt den Wirtschaftsmarkt als Akteursnetzwerk
- Akteure haben **eigene** Interessen auf Basis ökonomischer Optimierung
- Akteure sind **kalkulierende** Entitäten
- Transaktionen werden in der **Übersetzung** genutzt
- Nicht-Menschen sind **Teil** des Wirtschaftsmarkts und haben Einfluss
- Aber Callon schließt **Externalitäten** aus
- Einbeziehung der Externalitäten führt zu neuen Externalitäten (Overflowing)
- Risk Governance als **Vermittler** könnte dieses Problem lösen

- Die Theorie erklärt weiterhin nicht, welcher Akteur die Rolle des bestimmenden Akteurs bzw. Vermittlers übernimmt
- Weiterhin agieren viele Akteure als Back Boxes (vor allem Technologie)
- Die aktive Suche nach Akteuren ist essenziell wichtig
- Aber Callon (1986) beschreibt hierfür ein Konzept der Übersetzung
  - Problematisation
  - Interessement
  - Enrollment
  - Mobilisation of allies
- Risk Governance als **strategische** Funktion (Stein/Wiedemann, 2016) übernimmt diese Rolle der Übersetzung

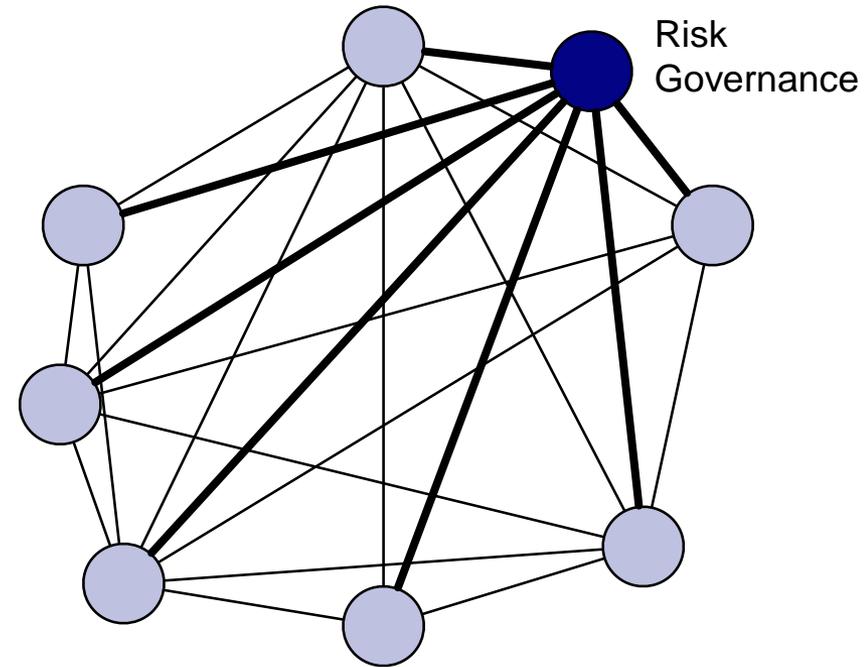


→ “What is needed is an understanding of technology from the inside, both as a body of knowledge and as a social system. Instead, technology is often treated as a ‘black box’ whose contents and behaviour may be assumed to be common knowledge.” (Layton, 1977 in Pinch/Bijker 1984: 404).



## Ohne Risk Governance

- Komplexität ↑
- Selbstverstärkung ↓
- Echtzeit ↓
- Tsunami-Gefahr ↑



## Mit Risk Governance

- Komplexität ↓
- Selbstverstärkung ↑
- Echtzeit ↑
- Tsunami-Gefahr ↓

- Die Akteur-Netzwerk Theorie beschreibt die Funktion und **Notwendigkeit** der Risk Governance
- Risikoakteure und Risiken **hängen** in einem Risikonetzwerk **zusammen**
- Die Kritik gegen die Gleichsetzung von Mensch und Nicht-Mensch scheint mit der aktuellen Technologisierung **obsolet** zu sein
- Gerade im Kontext Risiko **agieren** die meisten Akteure als Black Boxes
- Der Beobachtungseffekt ist ein **eigenständiger** Risikoakteur
  
- Theoretische **Einordnung** von Risk Governance, aber nur begrenzter Beitrag im Kontext der Netzwerkanalyse (Rogers et al. 2001)

- 
- Die Risk Governance hat als Aufgabe:
    - Sich die Rolle als Steuerer und Vermittler zu „erarbeiten“
    - Strategische Steuerung bzw. Beeinflussung des Risikonetzwerks
    - Suche nach Risikoakteuren
    - Öffnen der Black Boxes der Risikoakteure
    - Stabilisierung des Risikonetzwerks
  - **Die Akteur-Netzwerk-Theorie bestätigt die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Risk Governance Funktion (eines Risk Governance Akteurs) im Unternehmen**



- Bryant, Levi R. (2011). *The democracy of objects*. Ann Arbor: Open Humanities Press.
- Callon, M. (1986). Some elements of a sociology of translation: Domestication of the scallops and the fishermen of St. Brieuc Bay. In J. Law (ed.), *Power, action and belief: A new sociology of knowledge*. London: Routledge & Kegan Paul.
- Callon, M. (1998). Introduction: the embeddedness of economic markets in economics. *The Sociological Review*, 46(S1), 1-57.
- Johnson, J. (1988). Mixing humans and nonhumans together: The sociology of a door-closer. *Social Problems*, 35(3), 298-310.
- Law, J. (1992). Notes on the theory of the actor-network: Ordering, strategy, and heterogeneity. *Systemic Practice and Action Research*, 5(4), 379-393.
- Orlikowski, W. J., & Scott, S. V. (2015). Exploring material-discursive practices. *Journal of Management Studies*, 52(5), 697-705.
- Pinch, T. J., & Bijker, W. E. (1984). The social construction of facts and artefacts: Or how the sociology of science and the sociology of technology might benefit each other. *Social Studies of Science*, 14(3), 399-441.
- Rogers, J. D., Bozeman, B., & Chompalov, I. (2001). Obstacles and opportunities in the application of network analysis to the evaluation of R&D. *Research Evaluation*, 10(3), 161-172.
- Stein, V., & Wiedemann, A. (2016). Risk governance: conceptualization, tasks, and research agenda. *Journal of Business Economics*, 86(8), 813-836.
- Stein, V., & Wiedemann (2017). Stakeholderorientiertes Risk Management aus strategischer Sicht, in: <https://www.risknet.de/themen/risknews/stakeholderorientiertes-risk-management-aus-strategischer-sicht/b912a2030ea24bb35e93a3bdc8cc713d/>, abgerufen am 28.09.2017.